

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungs-Blatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 3. Samstag den 6. Januar 1883. 44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Mahlknechts Wilhelm Kant in Waiblingen ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 4. Januar 1883. R. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

Bekanntmachung betr. die Viehzählung.

Nach dem Beschlusse des Bundesraths des deutschen Reichs vom 16. October 1882 ist am 10. Januar d. Js. im deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung vorzunehmen, welche in der Weise stattfinden hat, daß die Zahl des an genanntem letzterem Tage in jedem Haus einschließlich der zugehörigen Nebengebäude und sonstigen Räumlichkeiten in Fütterung stehenden Viehs ohne Rücksicht auf den Eigentümer desselben bei dem Besitzer bez. w. Verwalter des Hauses erfragt wird.

Demgemäß werden denjenigen Behausungen, in welchen Vieh der unter die Zählung fallenden Gattung in Fütterung steht, am 9. d. Mts. durch die aufgestellten Zähler Hauslisten zugestellt werden, welche in der Zeit vom

9. bis 11. d. Mts. Mittags

von den Besitzern bezw. Verwaltern des betr. Hauses auszufüllen sind, so daß sie am 11. d. Mts. Nachmittags von den Zählern wieder abgeholt werden können.

Im Uebrigen wird auf die den Hauslisten vorgedruckte Belehrung hingewiesen.
Den 4. Januar 1883. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Steinbefuhr.

Die Befuhr von 200 Koflast Steinen zum Remsdurchstich wird am nächsten Montag, den 8. Januar d. Js.

Vorm. 10^{1/2} Uhr

auf dem Rathhaus verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 5. Januar 1883. Stadtschultheißenamt.

Ganweiler.

Verakkordirung von Maafterarbeit.

Die in diesem Frühjahr vorzunehmende Randalung der Ortsstraße im Betrage von 357 M. wird an einen tüchtigen Unternehmer vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt und sind Offerte hierauf

innerhalb 14 Tage

der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Schultheißenamt.
Widmann.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Waiblingen.

3. Unterhaltungsabend.

Montag den 8. Januar Abends 8 Uhr im Adler.

Vortrag

von Herrn Helfer Zeller

Ueber neuere Forschungsreisen in Afrika.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.

Der Vorstand:
Reallehrer Stooss.

Waiblingen.

Gesucht.

Ein guter Arbeiter findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

Eust Haug,
Schuhmacher.

Waiblingen.

Selbstgebraunter

Branntwein

ist zu haben bei

Bäcker Dobler.

Waiblingen.

Ein ordentliches jüngeres

Mädchen

wird für eine kleine Familie bis Lichtmeß gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Bücher und Zeitschriften

aller Art, welche nun wieder komplett werden, werden billig und solid gebunden, ebenso werden solche bei äußerst mäßigen Preisen reparirt von

Im. Heß, Buchbinder.

Waiblingen.

Der von mir ausgeschriebene

Kursus im Kleidermachen, Musterzeichnen

u. s. w. beginnt am 8. Januar, zu welchem weitere Teilnehmerinnen freundlich einladet

Weinhold,
Damenkleidermacher.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf Lichtmeß das Holzgartenhäuschen.
Haug, Gärtner.

Waiblingen.

300 bis 400

Mark

hat gegen gefestigte Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.



W i n n e n d e n.
Sonntag den 7. Januar im Kronensaale hier:
Concert

der Violinvirtuosin Fräulein **Sofie Humler** unter Mitwirkung der Pianistin und Sängerin Fräulein **Julie Zweigle** und mehrerer Musikfreunde.

Näheres im Programm.

Anfang präcis 5 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mk.

Nach dem Concert gesellige Unterhaltung in den untern Räumlichkeiten der Krone.

Einladung

zum Abonnement auf Deutschland's älteste, billigste und reichhaltigste Gartenzeitung:

Bereinigte Frauendorfer Blätter.

Gratis

erhält Jeder, der sich auf den Jahrgang 1883 der Vereinigten Frauendorfer Blätter (Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung) abonniert, eine

Prämie nach nie dagewesener Art.

Diese Prämie besteht aus Sämereien von 25-30 neuen und ganz extra guten Blumen-, Gemüse- und Getreide-Sorten in höchst eleganter Verpackung und mit genauer Kultur-Beschreibung.

Abonnetten,

die über keinen Garten verfügen können, erhalten als Prämie ein prachtvolles Sortiment Blumen-Samen zu Arrangements auf Blumenbrettern, an Fenstern u. s. w. in 15-20 feinsten Piesen.

Die Frauendorfer Blätter

erscheinen wöchentlich einmal und enthalten Nummer für Nummer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen aus allen praktischen Fächern, namentlich aber

1. über **Gartenbau** (Gemüse-, Obst-, Wein- und Blumenkultur für Fachmänner und Laien, neue Einführungen und Kulturen);
2. über **Hauswirtschaft** (Rathschläge und Recepte für alle die zahlreichen, im täglichen Leben vorkommenden Bedürfnisse und Anforderungen);
3. über **Landwirtschaft** (in allen ihren Zweigen);
4. bringen sie unter der Rubrik „Magazin“ mit jeder Nummer eine große Anzahl nützlicher, belehrender und unterhaltender Artikel über interessante Gegenstände aller Art und sind
5. zur rechten Zeit mit Abbildungen neuer Blumen, Früchte und Maschinen u. s. w. geschmückt.

Abonnementspreis jährlich nur 6 Mark = 4 fl. ö. M. = 9 Frcs., halbjährlich 3 M. 2 fl. ö. M. = 4 1/2 Frcs. Bezug durch die Post, den Buchhandel und franco durch den Verlag in Frauendorf, Post Wilsbosen in Bayern.

Nr. 1 ist bereits erschienen und enthält als Beilage den 7 Bogen starken, neubearbeiteten, reich illustrierten

Frauendorfer Hauptkatalog pro 1883

über Samen, Pflanzen, Kartoffeln, Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen und eine Masse anderer Gartenprodukte.

Wegen der nach Tausenden von Exemplaren zählenden Verbreitung eignen sich die **Frauendorfer Blätter**, die in mehreren Welttheilen gelesen werden, ganz besonders zur Einschaltung von Inseraten aller Art. — Probenummern stehen gerne gratis und franco zu Diensten.

Württemberg.

§ **Waiblingen**, 5. Januar. Hr. Oberbürgermeister **Abel** in Ludwigsburg gibt in der „L. Ztg.“ folgendes bekannt:

Seine Königliche Hoheit Prinz **Wilhelm** von Württemberg beabsichtigen den Einwohnern hiesiger Stadt Gelegenheit zu geben, das von Professor **Richter** in Berlin gemalte, in den letzten Tagen hier eingetroffene Bild Ihrer Königlichen Hoheit der vereinigten Frau Prinzessin **Wilhelm** zu sehen.

Auch haben Höchstdieselben bestimmt, daß ein etwa zu erhebendes Eintrittsgeld den hiesigen Stadtarmen zugewendet werden soll.

Die Ausstellung, zu der Jedermann Zutritt hat, findet nun vom 5. bis 8. Jan. l. J. (beide Tage einschließlich) im Museum — über 1 Treppe — täglich von 11 bis 4 Uhr statt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg.

× **Winnenden.** (Eingefendet.) Freunde einer gediegenen Musik glauben wir auf das Concert aufmerksam machen zu sollen, welches die Violinvirtuosin Fräulein **Sofie Humler** am nächsten Sonntag den 7. Januar Abends 5 Uhr

im Kronensaale hier veranstalten wird unter Mitwirkung der Pianistin und Sängerin Fräulein **Julie Zweigle** aus Stuttgart. Die Concertgeberin selbst steht noch in gutem Andenken hier durch ihr vor zwei Jahren in der Heilanstalt Winnenthal gegebenes Concert, wo sie abgesehen von der bedeutenden Technik, die sie bekundete und welche die Kenner zur Bewunderung hinriß, durch ihren reinen und eleganten Vortrag sowohl wie durch den wunderbar schönen Ton ihres ausgezeichneten Instruments sämtliche Zuhörer entzückte. Da wir ebenso von ihrer am Stuttgarter Conservatorium für Musik ausgebildeten Begleiterin Fräulein **Zweigle**, welche sich insbesondere einer sehr schönen Sopranstimme erfreut, nur Gutes berichten können, so dürfte im Hinblick auf die vorausichtlichen Leistungen ein zahlreicher Besuch des Concerts zu erwarten stehen.

Spaißingen, 3. Jan. Beim heutigen Zürich-Stuttgarter Schnellzug fiel bei der Einfahrt nach Tuttingen der Heizer von der Maschine herunter. Er ist zumelst nicht bei Besinnung und schwere innere Verletzungen werden befürchtet.

Als Gartenknecht

findet ein fleißiger, solider, strebsamer, militärfreier Mann in Stuttgart dauernde Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Wiedmayer,
 Handlungsgärtner,
 Waiblingen.

Ulmer

Münsterbau-Loose

à Wit. 3.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à Wit. 1

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Beinste in.

Barbara Rahser Gipsers Ehefrau hält am nächsten

Mittwoch, den 10. Januar von Morgens 8 Uhr an eine

Fahrrad-Auktion

gegen baare Bezahlung in ihrem Wohnhaus ab, wobei vorkommt:



1 Faß mit 600
 Liter und 300
 Liter, sowie 2
 Faß 150 Liter
 und einige

kleinere Fäßchen, sammt Wandgeschirr, 1 Handlarren, 2 Kleider- und ein Weißzeugkasten, 1 Sopha, 1 Komod, 4 Bettladen u. allerlei Hausrath. 100 Stück Stroh, 30 Zentner Heu und Kleehau, 2 Scheffel Dinkel, 12 Simri Gerste.

Waiblingen.



Heute

Freitag u. Samstag

Metzel-
Suppe,

wozu freundlich einladet

D. Schätzle.

Waiblingen.

Violin- und Gitarresaiten

sowie

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

— In Steinbrönnen, Gemeinde Bierstetten, O. A. Saulgau, brach am 1. Jan., Nachts 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer bis auf die Grundmauern abbrannten. Der Brand kam in der Scheuer zum Ausbruch, wie man vermuthet, durch Brandstiftung. Schaden beträchtlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser konferirte heute Nachmittag von 4—5 Uhr mit Bismarck.

— Die Stadt Frankfurt hat gegenwärtig 1086 Beamte und Angestellte. Von denselben haben 231 ein Einkommen unter 1000 M.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet Gambetta folgende Worte: „Die letzte Stunde des geschiedenen Jahres hat eine klaffende Lücke in die Galerie der hervorragenden zeitgenössischen Persönlichkeiten gerissen: Leon Gambetta ist nicht mehr! . . . Das von innerem Parteihader zerklüftete Frankreich wird diese Kunde vermuthlich mit sehr getheilten Empfindungen aufnehmen. In Deutschland, welches den Lebenden stets nach Verdienst, mitunter vielleicht sogar über Verdienst gewürdigt hat, verhehlt sich Niemand, daß dieser Todesfall für unsere transvogelischen Nachbarn ein Ereigniß von großer politischer Tragweite bedeutet. Gambetta, das Haupt der nationalen Vertheidigung, der Diktator des französischen Volkes zu einer Zeit, da die höchsten Güter der Nation auf dem Spiel standen, hat seinen Namen mit unausslöschlichen Lettern in die Annalen des deutsch-französischen Krieges eingezeichnet. In deutschen Augen erschien der Mann von Cahors daher stets als die personifizierte Revanche-Idee, sein Name verband sich für uns mit dem Schmettern der Kriegsbrommete. Aber neidlose, vorurtheilsfreie Würdigung fremden Verdienstes, fremder Charaktergröße hat in Deutschland von je ihre Wiege gehabt. So steht unser Vaterland auch nicht an, den Kranz der Hochachtung auf die Bahre des todtten Feindes zu legen, mit dem es im tapferen, ehrlichen Kampfe siegreich gerungen. Haben doch kaum vor wenigen Jahren berufene militärische Autoritäten diesseits der Vogesen der hohen Begabung des Dahingeshiedenen mit rückhaltloser Anerkennung gedacht. Zu untersuchen, was Gambetta der Republik gewesen ist, was er ihr vielleicht noch hätte werden können, ist nicht unsere Sache. Nicht dem Tod des Politikers gilt Deutschlands Theilnahme, sondern jenem des Patrioten, der selbst in Zeiten tiefsten Niederganges nicht an dem Gestirn seines Vaterlandes verzweifelte.“

Oesterreich.

Wien, 4. Januar. Die Bahnbrücke der Franz-Josefs-Bahn zwischen Tulle und Absdorf und die hölzerne Donaubrücke zwischen Tulle und Neuaigen sind eingestürzt; der Verkehr der Franz-Josefsbahn (Wien-Eger-Prag) ist eingestellt.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Nach Wille d'Abraj findet eine unausgesetzte Wahlfahrt statt; viele aktive Offiziere befinden sich dabei. Heute Abend findet die Ueberführung der Leiche Gambetta's nach dem Palais Bourbon statt, welches großartig decorirt wird. Unzählige Vereine und Korporationen haben zum Trauertag am Freitag bereits Delegationen angemeldet. Es sind elsaß-lothringische Demonstrationen zu befürchten. Ob das diplomatische Korps offiziell theilnimmt, ist noch eine unentschiedene Frage. — Die Nachricht von einem Triumvirat Ferry-Briffon-Clemenceau ist eine reaktionäre Erfindung.

Paris, 4. Jan. Die Beerdigung Gambetta's ist definitiv auf Samstag 10 Uhr Morgens, anberaumt. Hauptursache der Vertagung sind die zeitraubenden Unterhandlungen mit Gambetta Vater, welche unerbittlich darauf beharrt, daß sein Sohn in der Familiengruft von Nizza beigelegt werde. Klerikalen Meldungen zufolge wäre der Vater auch entschlossen, die Bestattung dort kirchlich vornehmen zu lassen. Die Leiche soll anfangs nächster Woche von der Gemeindegruft des Père-la-Chaise nach Nizza abgehen.

Paris, 4. Jan. Da der Vater Gambetta's auf der Beerdigung der Leiche in Nizza in der Familiengruft besteht, wird die Leiche nach dem feierlichen Leichenbegängniß in Paris nach Nizza übergeführt. Das Leichenbegängniß ist auf Sonnabend Vormittag 10 Uhr verschoben. Zahlreiche Deputationen aus Paris und der Provinz werden demselben beimohnen. Briffon, Jules Ferry und andere werden Reden halten. Ob der Zug zuerst nach dem Père la Chaise oder direkt nach dem Lyoner Bahnhof geht, ist noch unbestimmt. — „Siècle“ lobt den Ministerpräsidenten Duclerc, weil er die Anerbietungen Englands ohne Verstimmung, aber mit Wahrung der Würde und der gerechten Ansprüche Frankreichs abgelehnt habe. „Siècle“ hofft, England werde die Beweggründe allgemeiner Natur begreifen, welche ihm anempfehlen, sich in Egypten nicht zu isoliren, angesichts der von islamitischen Agitatoren fortwährend aufgeregten Bevölkerung. Wenn England die Rechte Frankreichs nicht acceptire, werde Frankreich nichts übrig bleiben,

als die Vertheidigung seiner Interessen in der Verständigung mit andern Mächten zu suchen, welche die Unabhängigkeit Egyptens aufrecht zu erhalten wünschen.

Paris, 3. Januar. Der Leichnam Gambetta's wurde gestern in den Sarg gelegt. Die Leiche wurde in die Tricolore eingewickelt. Deroulède legte die Medaille der Patriotentliga auf Gambetta's Brust dicht am Herzen, Nabe die Bronzestatuette der Republik zu seinen Häupten. Der Doppelsarg wurde nach Verschuß ebenfalls mit Tricoloren umhüllt. — Die „Justice“ Clemenceau's erhebt sich gegen den Gedanken, daß mit dem Tode Gambetta's die monarchischen Hoffnungen mehr berechtigt sein könnten oder daß Deutschland etwa Ursache hätte, sich in größerem Maße befriedigt zu zeigen. Das Blatt schreibt: „Können die überrheinischen Offiziosen ernstlich glauben, daß die mit Gewalt unterjochten Bewohner ihr Vaterland vergessen werden, weil Frankreich jetzt einen Franzosen weniger besitzt?“ Die Wiederaufnahme der Gambetta'schen Rückforderungen durch das Organ Clemenceau's hat wohl nur den Zweck, dessen Kandidatur für das Minister-Präsidium vorzubereiten, da Clemenceau, wenn auch mit Unrecht, als Anhänger der Verbrüderung der Nationen und somit als kühler Patriot gilt.

Afrika.

— Die bevorstehende Wiedereinsetzung Ketschwayo's als König von Zululand wird eine Umgestaltung der Karte von Südafrika im Gefolge führen. Wie die Times erfährt, ist es im Plane der engl. Regierung, Zululand in 2 Theile einzutheilen und denjenigen Theil, der an den Fluß Tugela grenzt, für John Dunn und einen anderen Häuptling zu reserviren. Dahin werden sich, wie man erwartet, diejenigen Eingeborenen, welche Gegner der Herrschaft Ketschwayo's sind, wenden. In keiner Abtheilung des Landes wird es Europäern gestattet sein, Farmen zu besitzen. In beiden Gebieten wird ein britischer Resident fungiren, aber in Ketschwayo's Königreich wird er von der englischen Regierung besoldet werden, während er in dem andern Gebiet aus dem Erträgniß einer den Eingeborenen aufzuerlegenden Wohnungssteuer besoldet werden soll.

Amerika.

— Die Ver. Staaten sind soeben um ein paar Duzende Acker größer geworden. Der Rio Grande Strom, welcher die Grenze zwischen unserm Staat Texas und Mexiko bildet, hat die mexikanische Stadt Camargo zum Theil auf Ver. Staatsgebiet veretzt, indem er einen Bogen seines Laufes in der Richtung der Sehne abschneidet und sich ein neues Bett machte. — Der Präsident übergab am 11. Dez. dem Senate das Uebereinkommen zwischen dem Sekretär des Innern H. M. Teller und einigen Herrn aus New-York und dem Gebiet Dakota, über die Vermietung von 3840 Acker in der Gelbensteinfluß-Nationalreservat für 10 Jahre behufs Einrichtung eines Erholungsplatzes für Besucher dieser wunderbaren Gegend. Die Miether haben 2 Doll. per Acker und Jahr Miete zu bezahlen, ein Hotel und die für den Komfort der Touristen nöthigen Gebäulichkeiten zu errichten, und zwischen dem von der Natur so wundervoll geschmückten Nationalpark und der nächsten Eisenbahnstation Omnibus- und Telegraphendienst einzuführen, auf den kleinen Seen des Parks Vergnügungsboote anzubringen und überhaupt für die Bequemlichkeit ihrer Gäste zu sorgen. Die Miether werden sozleich an die Arbeit gehen, und schon im nächsten Sommer werden Tausende dahin strömen, um das Land der Wunder zu sehen. Die Regierung will jetzt auch Maßregeln treffen, daß das viele Hochwild, selbst Büffel, die sich dort aufhalten, nicht so unbarmherzig weggeschossen wird. — Wie der Grund und Boden unseres Volkes mehr und mehr in die Hände der Landpekulanten übergeht, zeigen folgende Thatsachen: Ein Engländer Lord Houghton hat im südlichen Theil des Staates Florida 60,000 Acker Land angekauft; ein anderer engl. Kapitalist brachte kürzlich 50,000 Acker in Arkansas an sich; eine engl. Gesellschaft erwarb 700,000 Acker Land auf dem Yazoo Delta im Staat Mississippi an sich, und 300,000 Acker Wisconsin im Staate Texas; die New-York-, Texas- und Mexikaner-Eisenbahngesellschaft hat 4 Mill. in Texas in ihren Besitz gebracht; die Northern Pacific-Eisenbahngesellschaft hat einem Konsortium von Kapitalisten 3 Mill. Acker im Staate Missouri zu je 4 Doll. für Spekulationszwecke abgelassen. Alle diese Ländereien, Missouri ausgenommen, sind für die Einwanderer und wirkliche Anstiedler, die sich mit Ackerbau beschäftigen wollen, wenig werth. — In St. Thomas ist die deutsche Fregatte Olga mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am Bord angelangt. Der Prinz wird von dort aus die Ver. Staaten besuchen. Die New-Yorker wollen demselben eine Festlichkeit bereiten.

Australien.

Aus Sydney 28. Dez. wird gemeldet: Der Bau der langbesprochenen Eisenbahn quer über Australien ist endlich beschlossen worden. Die Bahn wird sich von Brisbane in

Queensland nach Port Darwin im Golf von Carpentaria ausdehnen und die Unternehmer haben sich verpflichten müssen, die Strecke in 7½ Jahren fertig zu stellen. Mit den Küstenbahnen, welche einen Theil der Verbindungsbahn bilden werden, wird sich der neue Schienenweg über etwa 1000 engl. Meilen ausdehnen.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 4. Jan. [Schwurgericht.] Anklagesache gegen den 45 Jahre alten verheiratheten Steinhauerwerkmeister Joh. Christ. Hengerer von Hestigheim, D. A. Hestigheim, seit 1863 hier wohnhaft, wegen Meineids. Er ist beschuldigt, den ihm in seinem Gante von seinem Gläubigerauschuß auferlegten Offenbarungseid am 16. Mai 1876 vor dem hiesigen Amtsgericht bezüglich 2er Pferde und 2er Wagen wissenschaftlich falsch geschworen, sich somit des Verbrechens des Meineids im Sinn des § 153 des Str. G. B. schuldig gemacht zu haben. Der Angekl. ist schon mehreremal in Gant gerathen, wobei die Gläubiger jedesmal mit ziemlich erheblichen Summen durchfielen. Sein letzter Gant datirt vom 16. April 1874. Am 9. Jan. 76 beantragte der Gläubigerauschuß den Offenbarungseid und am 16. Mai desselben Jahres legte er auch denselben dahin ab, daß er alles getreulich angegeben habe. Nun legt ihm aber die Anklage zur Last, er habe 2 Pferde und 2 Wagen, die ihm bei Ausbruch des Gantes noch gehört haben, verschwiegen, während der Angekl. früher und heute behauptet, die Pferde und Wagen bei Ausbruch des Gantes nicht mehr besessen, sondern schon an Lichtmess 1874 dieselben an seinen bei ihm in Dienst stehenden Schwager verkauft und ihm auch zu eigen übergeben zu haben, da er ihm für Lohn und Darlehen eine erhebliche Summe geschuldet habe und von ihm bedrängt worden sei. Die Anklage stützt sich auf den Umstand, daß auch nach diesem Verkauf Pferde und Wagen in dem Anwesen des Angekl. und in dessen Betrieb verblieben seien, daß somit kein rechtsgiltiger, sondern bloß ein Scheinverkauf stattgefunden habe, was auch daraus hervorgehe, daß die Pferde im Jahr 1876 wieder verkauft wurden an die Gebrüder Bink auf dem Engelberg, und daß dieselben durch den Angekl. und seinen Knecht abgeliefert worden seien. Da den Verkauf ein Pferdehändler vermittelt hatte, so war der Kaufschilling an diesen zu bezahlen, und dieser Kaufschilling wurde nach der Aussage des Angekl. nicht ihm, sondern seinem Schwager eingehändigt, von dem er erst wieder davon ein Darlehen erhalten habe. Die Aussagen des Angekl. sind nicht so ganz bestimmt, widersprechen auch manchen früheren Aussagen, in dem Punkt jedoch lauten sie aufs Bestimmteste, daß jener erste Verkauf im Jahr 1874 vor Ausbruch des Gantes stattgefunden habe und kein Scheinverkauf gewesen sei. Der Hauptzeuge, der den Angekl. etwa hätte belastigen können, sein Schwager, entschlägt sich heute des Zeugnisses und die Aussagen der übrigen 15 Zeugen sind, was auch bei der Länge der seit dem Vorfall verfloffenen Zeit nicht zu verwundern ist, nicht so klar und bestimmt, um darauf eine sichere Stütze für die Anklage gründen zu können. Doch ist mindestens konstatiert, daß wenigstens die Haberlieferungen nach dem ersten Verkauf der Pferde auf Rechnung des Schwagers des Angekl. gegangen sind. Trotzdem hält die Staatsanwaltschaft in der Person des Staatsanwaltsgehilfen Schanz die Klage in vollem Umfange aufrecht und bittet die Geschworenen, die einzige, auf wissenschaftlichen Meineid gerichtete Schuldfrage zu bejahen. Der Verteidiger R. A. Beyer bestreitet, daß irgendwie durch die heutige Verhandlung der Beweis für die Schuld des Angekl. erbracht sei; im Gegentheil lassen sich eher aus den Zeugenaussagen Momente ableiten, die zu Gunsten seines Klienten sprechen; er bittet daher die Geschworenen angesichts der Sachlage um Freisprechung. Die Geschworenen neigen sich der Auffassung der Verteidigung zu und verneinen die Schuldfrage, worauf der Schwurgerichtshof die Freisprechung des Angekl. verfügt.

Handel und Verkehr.

Atrahheim, n. T., 2. Jan. (Marktbericht.) Auf den heutigen Viehmarkt wurden gebracht: 4 Stück Farren, 100 Mastochsen, 364 Zugochsen, 348 Stiere, 319 Kühe, 161 Kalbeln, 196 Rinder. Preise: für je ein Paar Mastochsen 754—942 M., Zugochsen 568—715 M., Stiere 338—527 M., für eine Kuh 250—400 M., für eine Kalbel 250—350 M., für ein Rind 120—200 M.

Der Handel war diesmal in allen Viehgattungen sehr lebhaft, insbesondere in Mast- und Zugochsen. Sehr viele Handelsleute waren anwesend. Im Allgemeinen war ein Preisausschlag bemerkbar.

Auf den wöchentlichen Schweinemarkt wurden gebracht: 260 Milchschweine und 160 Läuferchweine. Im Dezember 1882 wurden auf 3 abgehaltenen Schweinemärkten gebracht: 756 Milch- und 408 Läuferchweine.

Landwirthschaftliches.

[Allgemeine Viehzählung für das deutsche Reich am 10. Jan. 1883.] Nachdem erstmals am 10. Jan. 1873 eine

allgemeine Aufnahme des Viehstands im deutschen Reich stattgefunden hat, soll nach dem Beschlusse des Bundesraths am 10. Jan. d. J. eine ähnliche allgemeine Zählung wiederholt werden. Die zu Vollziehung dieses Beschlusses für Württemberg ergangene Verfügung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. Nov. 1882 ist in der Nr. 33 des Reg. Bl. auf S. 461 ff. enthalten. Wenn durch die neue Viehzählung nach Ablauf eines 10jährigen Zeitraums die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Viehstande ermittelt werden sollen, so wird damit zunächst den Interessen der Landwirtschaft gedient. Die Ergebnisse der Viehzählungen haben jedoch ein über die Landwirtschaft hinaus reichendes allgemein wirthschaftliches Interesse und es verdienen dieselben nicht allein in den zunächst davon berührten Kreisen, sondern allgemein in der Bevölkerung ein ihr Gelingen förderndes und sicherndes Entgegenkommen. Die Viehzählung am 10. Jan. d. J. soll in der Weise vorgenommen werden, daß jeder Besitzer oder Verwalter eines Hauses, worin Vieh der unter die Zählung fallenden Art, nämlich: Pferde, Maulthiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Bienenstöcke, Geflügel (Gänse, Enten und Hühner) gehalten wird, gleichviel, ob ihm das Eigenthum an den Viehstücken zusteht oder nicht, eine ihm durch die Ortsbehörde (Zählungskommission) spätestens bis 9. Jan. zustellende Hausliste unter Beachtung der auf der Titelseite abgedruckten Vorschriften auszufüllen und hinsichtlich der Richtigkeit der Angaben mit seiner Namensunterschrift zu versehen hat. Die Ausfüllung der Hausliste selbst wird dem Einzelnen kaum eine nennenswerthe Mühe verursachen; dagegen liegt in vollständiger und gewissenhafter Beantwortung der gestellten Fragen die Gewähr für das Gelingen dieser zum Nutzen der Landwirtschaft sowohl als der gesammten Volkswirtschaft dienenden Zählung. Möge hierzu Jedermann nach Kräften beitragen.

Verschiedenes.

Der höchste Garten. Ein sechszehnstöckiger Garten ist eine der Merkwürdigkeiten der ihrer Naturschönheiten wegen berühmten Stadt Manch Chung in Pennsylvanien. Er ist das Eigenthum des Anlegers, Herrn Wm. G. Freymann, und liegt an der Seite eines 200 Fuß hohen Hügel, der so steil ist, daß man ihn kaum mit Hilfe eines Alpenstocks ersteigen kann. Den Garten jedoch ersteigt man verhältnißmäßig leicht auf einer mehrere hundert Treppen zählenden Stiege. Aus einer Laube auf der zehnten oder elften Terrasse genießt man eine prachtvolle Aussicht über die Stadt. Die erste und zweite Terrasse enthalten die Treibhäuser, und jede höher gelegene ist mit Äpfeln, Pflirschen, Birnen, Trauben und Gemüse jeder Art gefüllt. Das Ganze hat viel Arbeit gekostet und gewährt einen prachtvollen Anblick.

[Ueber ein neu erfundenes Tasteninstrument „Adiaphon“ oder Gabelklavier] bringt das „Musikalische Wochenblatt“ in seiner neuesten Nummer u. A. eine ausführliche Mittheilung. Der Aufsatz hebt als Hauptvorzüge des neuen Instruments hervor: leichte und sichere Stimmbareit, Unverstimmbareit und lang tragenden und modulationsfähigen, weil auf die Länge seiner Dauer unter dem Einfluß des Spielers stehenden Ton. Dabei ist das im Aeußeren dem Piano ähnliche Instrument leicht transportabel, hat Flügelmechanik und erleidet in den Hämmern keine Abnutzung, sodas der Klangcharakter stets der gleiche bleibt. Der Erfinder des Adiaphon ist Herr Wilhelm Fischer in Leipzig.

[Eine Soldatenfrau] In Kendal in England starb, vorigen Montag im Alter von 102 Jahren Sarah Birkett, die Wittwe eines Soldaten, die mit ihrem Manne den ganzen spanischen Feldzug mitgemacht hatte und in der Schlacht bei Toulouse verwundet worden war. Sie hatte 14 Kinder, ernährte sich durch Waschen und Stricken für Offiziere und erfreute sich bis zu ihrem Tode der größten körperlichen und geistigen Frische und Mithigkeit.

Einen seltenen Fang hat der Gutsbesitzer Baumann auf der Bislicher Insel unterhalb Xanten am Rhein gethan, indem ihm das Hochwasser so viele junge Hasen zugetrieben hat, daß er nicht weniger als 170 Hasen in seiner Scheune lebend eingefangen hält. Diese füttert er täglich mit Kohl und Rüben, um sie, da sie seinem Jagdgebiet angehören, nach Rücktritt des Wassers wieder in Freiheit zu setzen. Es ist eine wahre Lust, die munteren Gesellen in dem sichern Gewahrsam bei ihrem Treiben zu beobachten.

Frankfurter Gold-Kurs

	Rml. Pf.
vom 3. Jan. 1883.	
20 Franken-Stücke . . .	16 13—17
Englische Sovereigns . . .	20 27—32
Russische Imperiales . . .	16 65—70

Bestellungen auf das 1. Quartal des „Neusthals-Boten“ werden von sämtlichen Postämtern und Postboten noch fortwährend entgegengenommen.